

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Einzelhefte: 10 Pf. — 12 Hefte: 1.20 Mark — 12 Hefte: 1.20 Mark

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Vertraut:

„Tagblatthaus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 12.00 monatlich, 12.00 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobrief. — 12.00 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausserhalb des Reichs. — Bezugs-Bestellungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Verlags-Druckerei, in den übrigen Städten in allen Zeitungen der Stadt; in Berlin: die Verlags-Druckerei und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigenpreis für die Zeilen: 25 Pf. für die erste, 20 Pf. für die zweite, 15 Pf. für die dritte, 10 Pf. für die vierte, 5 Pf. für die fünfte, 3 Pf. für die sechste, 2 Pf. für die siebte, 1 Pf. für die achte, 1 Pf. für die neunte, 1 Pf. für die zehnte, 1 Pf. für die elfte, 1 Pf. für die zwölfte, 1 Pf. für die dreizehnte, 1 Pf. für die vierzehnte, 1 Pf. für die fünfzehnte, 1 Pf. für die sechzehnte, 1 Pf. für die siebenzehnte, 1 Pf. für die achtzehnte, 1 Pf. für die neunzehnte, 1 Pf. für die zwanzigste, 1 Pf. für die einundzwanzigste, 1 Pf. für die zweiundzwanzigste, 1 Pf. für die dreiundzwanzigste, 1 Pf. für die vierundzwanzigste, 1 Pf. für die fünfundzwanzigste, 1 Pf. für die sechsundzwanzigste, 1 Pf. für die siebenundzwanzigste, 1 Pf. für die achtundzwanzigste, 1 Pf. für die neunundzwanzigste, 1 Pf. für die hundertste.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernsprecher: Amt Lützow 6202 und 6203.

Montag, 4. Februar 1918.

Abend-Ausgabe.

Nr. 58. • 66. Jahrgang.

Der Tagesbericht vom 4. Februar.

W. T.-B. C'roßes Hauptquartier, 4. Febr. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An vielen Stellen der Front Artillerietätigkeit, die sich namentlich in Flandern zwischen dem Southout-ster Wald und der Lys und beiderseits der Scarpe gegen Abend steigerte.

Westlich von Bellicourt scheiterte ein harter Erkundungsvorstoß der Engländer. An der Willeite, nördlich von Braye, drangen die Franzosen vorübergehend in unsere Positionen ein.

Eigene Infanterie und Pioniere holten nordwestlich von Sedan aus 19 Gefangene aus den französischen Gräben.

In Luftkämpfen und von der Erde aus wurden in den beiden letzten Tagen 18 feindliche Flugzeuge und 2 Zerstörer zum Absturz gebracht.

Italienische Front.

Zwischen Gitsch und Piave vielfach Artillerietätigkeit.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Streik im Abflauen!

Die Streiklage in Berlin.

L. Berlin, 4. Febr. (Eig. Drahtbericht. ab.) Über den Zustand in der Berliner Arbeiterschaft läßt sich heute vorläufig folgendes sagen: Im Westen und Süden Berlins ist der Streik merkbar im Abflauen. In Steglitz war der Verkehr vor dem Fabrikeingang der Firma Görtz erheblich lebhafter als an den Vortagen. In einem wesentlichen Teile der Görtz'schen Betriebe konnte die Arbeit bereits am Samstagnachmittag wieder aufgenommen werden. Die Fabrikräume der Firma Görtz in der Rheinstraße, die an den Vorabenden in tiefstem Dunkel lagen, strahlten bereits aus allen Fenstern ihr helles Licht aus. In der Rheinstraße und in den Lokalen, die sich in der Nähe der Fabrik befinden, verhandelten zahlreiche Arbeiter über ihre fernere Zukunft. Sie haben bereits ihren Bestellungs-befehl in der Hand und müssen sich schon heute nachmittag 3 Uhr im Bezirkskommando einfinden. Nach den an amtlicher Stelle vorliegenden Meldungen sind bei Vorzug in Tegeel fast alle Arbeiter erschienen, so daß der Betrieb vollständig wieder aufgenommen werden konnte. Bei Daimler, Mer und Wernerwerk schwankt die Zahl der Arbeitenden zwischen 75 und 80 Prozent. Auch bei der Firma Stoll fanden sich zahlreiche Arbeiter zur Wiederaufnahme ihrer Tätigkeit ein. Dasselbe ist von allen Betrieben Neuköllns und Treptows zu sagen. Die zahlreichen geheimen Versammlungen, zu denen sich die Streikenden immer noch zusammenfinden, wiesen starken Besuch auf. In kleinen Lokalen kamen stellenweise bis 150 streikende Frauen und Männer zusammen, um über die neue Lage zu beraten.

Die Einziehung der Dienstpflichtigen.

Br. Berlin, 4. Febr. (Eig. Drahtbericht. ab.) Allgemein erwartet man für den heutigen Montag die Beendigung des Streiks. Unter den Arbeitern hörte man gestern allgemein die Ansicht ausprechen, daß in den vom Oberkommando militarisierten Betrieben heute der Zustand nicht mehr andauern dürfe. Veteranen erzählten in den Betriebsstellen, da ja Versammlungen nicht stattfinden dürfen, daß eine gewisse Verständigung zwischen den einzelnen Gruppen erreicht sei. Wie vielfach erzählt wird, sollen übrigens die Streikenden der militarisierten Fabriken, soweit sie dienstpflichtig sind, ihren Bestellungs-befehl heute erhalten haben.

Sitzung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion.

Br. Berlin, 4. Febr. (Eig. Drahtbericht. ab.) Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion tritt morgen, Dienstag, 3 Uhr nachmittags, zu einer Sitzung zusammen.

Aus der bayerischen Kammer.

W. T.-B. München, 3. Febr. In der Kammer der Abgeordneten hat heute Abg. Schmidt (Sog.) mitgeteilt, die sozialdemokratische Partei werde darauf hinwirken, daß am Montag die Arbeit in den Betrieben wieder aufgenommen werde. Auf die Bemerkung der Abg. Völkemann (Sog.) und Lohndorff (Sog.), daß im Münchener Volksbericht über die Verhaftung von Münchener Streikführern auch auf die jüdische Abstammung einzelner Verhafteten hingewiesen worden sei, erklärte der Minister des Innern von Preussisch, daß diese Veröffentlichung von Personalien erfolgt sei, damit die Allgemeinheit erfahre, woher jene Personen gekommen seien. Nicht Einheimische, sondern Fremde hätten den Streik in München geführt. Eine antisemitische Absicht habe nicht in der Veröffentlichung der Polizei gelegen.

Die Lage im Westen.

Der Versailler Kriegsrat beendet.

Br. Genf, 4. Febr. (Eig. Drahtbericht. ab.) Die Tagung des Obersten Kriegsrats in Versailles ist Samstagnachmittag zu Ende gegangen. Über seine wichtigsten Beschlüsse soll eine amtliche Mitteilung veröffentlicht werden. Die militärischen Beratungen gaben laut „Echo“ in erster Linie der Abwehr der erwarteten Offensive im Westen.

Br. Genf, 4. Febr. (Eig. Drahtbericht. ab.) Nach einer Londoner Meldung wird Lloyd George Anfang dieser Woche eine wichtige Rede halten, die sich auf die diplomatischen Entscheidungen der Versailler Konferenz stützen wird.

Die Verlustliste zum Pariser Luftangriff.

W. T.-B. Paris, 3. Febr. (Meldung der Agence Havas.) Bei den Luftangriffen am 30. und 31. Januar wurden in Paris 33 Personen getötet, darunter 11 Frauen und 2 Kinder, und in der Banneville 16 Personen, darunter 3 Frauen und 3 Kinder. Verletzt wurden in Paris 134 Personen, darunter 50 Frauen und 10 Kinder, und in der Banneville 72 Personen, darunter 38 Frauen und 7 Kinder.

Eine Granate im amerikanischen Hauptquartier an der Westfront.

Br. Genf, 4. Febr. (Eig. Drahtbericht. ab.) Durch eine im Hauptquartier des amerikanischen Generals Leonard Wood bei der Westfront eingeschlagene Granate wurde dieser sowie sein Stabschef und zwei französische Offiziere schwer verletzt.

Die Friedensbestrebungen in der englischen und französischen Arbeiterschaft.

L. Rotterdam, 4. Febr. (Eig. Drahtbericht. ab.) „Manchester Guardian“ schreibt: Die französischen Sozialisten nahmen das Programm der englischen Arbeiterpartei als gezielte Grundlage für ihre eigenen Beratungen an. Dieses Programm läßt auch die Volkswahl für Eliaf-Verträge ein. Nachdem die Arbeiter der Entente-Länder am 20. Februar ihre Landeskonferenzen abgehalten haben, werden sie von ihren Regierungen ihre Teilnahme an den internationalen Konferenzen fordern. Auf diesen wird man von England und Deutschland verlangen, daß sie gewisse besetzte Gebiete aufgeben und von Frankreich wird gefordert werden, daß es der Entscheidung über Eliaf-Verträge durch Volkswahl zustimmt. Jede Nation wird etwas von ihren eigenen Ansprüchen und ihrem Stolz preisgeben müssen, wenn ein demokratischer Friede zustandekommen soll.

Amerikanische Kontrolle für die Alliierten?

Br. Berlin, 4. Febr. (ab.) Ein Londoner Geschäftsmann der „Voss. Ztg.“ will berichten können: Nach seiner Rückkehr aus Europa habe Wilsons Vertreter, der Oberst House, erklärt, die Lage in Europa sei gefährlich für die Vereinigten Staaten von Amerika. Die Forderungen der Alliierten könne Amerika nicht erfüllen. Die zentrale Organisation fehle den Alliierten vollständig und dies werde dazu führen, daß sie sich den Krieg verlieren würden. Die Mehrheit des Senatsausschusses bezog der Regierung verlange nun eine Kontrolle der Alliierten.

Die Verhandlungen in Brest-Litowsk.

Die ukrainische Zentralrada rechnet mit Trojky ab!

Am 1. Februar fand, wie aus ein B.-L.-Telegramm aus Brest-Litowsk vom 2. Februar mitteilt, dort unter Teilnahme sämtlicher Delegationen, einschließlich der inzwischen in Brest-Litowsk wieder eingetroffenen Abordnung der ukrainischen Rada, eine Vollversammlung statt, die zum Zweck hatte, die Stellungnahme der beteiligten Regierungen zu der ukrainischen Zentralrada endgültig zu klären. Zu Beginn der Sitzung teilte der Vorsitzende, bulgarischer Militärbevollmächtigter Oberst Gantchev, mit, daß an die Stelle des bisherigen Vorsitzenden der Abordnung, des Justizministers Popow, von jetzt ab der bulgarische Ministerpräsident Radoslawow trete.

Herr Sewrjuk, der hierauf das Wort ergriff, gab bekannt, daß an Stelle des bisherigen Vorsitzenden der Abordnung der ukrainischen Rada Herr Holubewitsch er selber den Vorsitz übernehme. Zur Tagesordnung übergehend, wies der Redner dann einleitend auf das in der Plenarsitzung am 10. Januar 1918 verlesene Universal III der ukrainischen Zentralrada vom 7. November a. St. hin, womit die ukrainische Volksrepublik proklamiert und deren internationale Stellung bestimmt worden sei.

Die internationale Stellung der ukrainischen Volksrepublik.

Bei demals sowohl durch den Rat der Volkskommissare als auch durch die Vertreter der vier verbündeten Mächte anerkannt worden. Wenn Herr Trojky nachher versucht habe, die Stellung und Rechte der ukrainischen Delegation zu leugnen, wobei er sich auf das bis dahin nie erwähnte

Vorhandensein eines Exekutivausschusses in Charlow berufen habe, so sei demgegenüber auf das IV. Universal der ukrainischen Zentralrada vom 24. Januar zu verweisen. In diesem heißt es: „Von nun an bildet die ukrainische Volksrepublik einen selbständigen, von niemand abhängigen, freien und souveränen Staat des ukrainischen Volkes.“ Hiermit sei in klarer Weise sowohl die internationale rechtliche Stellung der ukrainischen Volksrepublik als auch ihre Politik gegenüber ihren Nachbarn bestimmt.

Der Vorsitzende der Abordnung der ukrainischen Rada unterließ es nicht, in sehr scharfer Weise die Falschheit der seiner Erklärung entgegenstehenden Argumente des Herrn Trojky zu kennzeichnen und bemerkte dazu: Um neuerlichen falschen Auslegungen von irgendwelcher Seite vorzubeugen und in Zukunft Erklärungen der russischen Delegation zu vermeiden, die untereinander im Widerspruch stehen, schlage die ukrainische Delegation vor, die ukrainische Republik als einen durchaus selbständigen und von niemand abhängigen Staat formell anzuerkennen und damit endgültig sowohl deren internationale Stellung als auch die Berechtigung der Delegation festzustellen.

Hierauf gab auf Aufforderung des Herrn Trojky der der russischen Delegation angehörende Vertreter des ukrainischen Exekutivausschusses, Herr Rjadowjew, eine Erklärung ab, in der er ausführte, daß das ukrainische Volk irgendwelche Abkommen und Verträge mit der Kiewer Rada nicht anerkennen werde.

Es folgten

Darlegungen des Herrn Trojky.

aus denen folgendes hervorgehoben sei: Jedes Einvernehmen zwischen der Kiewer Rada und den Mittelmächten, das wegen der noch nicht erfolgten Abgrenzung zwischen diesen beiden Staaten einen Widerspruch von Seiten der russischen Delegation hervorruft, verliere dadurch seine Kraft und werde von selbst hinfällig. Den inneren Vorgängen in der Ukraine könne natürlich keinerlei entscheidende juristische Entscheidung zu. Dies werde anerkannt. Die Mittelmächte hätten ein Interesse daran, ihr Verhältnis zur Ukraine in materieller Hinsicht präzisieren zu können, damit sie nicht fiktive Größen für tatsächliche ansehen. Die Vertreter der Mittelmächte könnten hier natürlich nicht die Rolle eines Schiedsrichters über die jetzigen Verhältnisse in Russland und in der Ukraine übernehmen. So lange die Delegation der Kiewer Rada ihre Vollmachten beibehalte, erlebe er keinen Einspruch gegen deren selbständige Teilnahme an den Verhandlungen. Er müsse aber jetzt, wo auch Vertreter des ukrainischen Exekutivausschusses in den Verhandlungen der russischen Delegation eingetreten seien, mit doppeltem Nachdruck wiederholen, daß nur derartige Abkommen mit der Kiewer Rada die Anerkennung finden könnten, die auch von Seiten der russischen Delegation anerkannt würden.

Hierauf erbat das Präsidium der ukrainischen Delegation, Herr Rjadowjew, das Wort.

Ein sehr scharfer Protest gegen die falschen Behauptungen des Herrn Trojky.

die in Abwesenheit der Delegation der ukrainischen Rada von diesem gemacht worden seien, wurde laut. Höchst eindringlich war auch der Hinweis des Herrn Rjadowjew auf die Tatsache, daß das Jahr 1917 in Russland begonnen habe unter dem Zeichen eines Kaisers, und daß es, nachdem es die Stadien einer Kadetten- und einer sozialistisch-kadettischen Regierung durchlaufen habe, genau mit denselben Schiebereien auf den Straßen Petersburgs endige, zugleich auch mit den eifrigen Vorbereitungen der bolschewistischen Regierung zur Vertreibung der konstituierenden Versammlung. Nur in einer einzigen Beziehung finde alle diese verschiedenen Regierungen durchaus solidarisch geblieben, in ihren kapitalistischen Bestrebungen und in ihren gierigen Wünschen, die neuentstehenden Völker zu erdroffeln und alle unter ihre mächtige Hand zu bekommen. Die lauten Erklärungen der Bolschewiki über die vollkommene Freiheit der Völker Russlands sind nur grobe demagogische Mittel. Die Regierung der Bolschewiki, welche die konstituierende Versammlung auseinanderjagt hat und sich nur auf die Bajonette der Soldaten der Roten Garde stützt, wird sich nie dazu entschließen in Russland selbst die hochgerichteten Prinzipien des Selbstbestimmungsrechts durchzuführen, denn sie weiß sehr wohl, daß nicht nur die zahlreichen Republiken, die Ukraine, das Dongebiet, der Kaukasus und andere, sie nicht als ihre Regierung anerkennen werden, sondern daß auch das russische Volk selbst ihr dieses Recht verweigern wird.

Nur aus Furcht vor der Entwicklung der nationalen Revolution.

haben die Bolschewiki mit der ihnen angebotenen Demagogie sowohl in Russland selbst wie hier auf der Friedenskonferenz das Prinzip des Selbstbestimmungsrechts aufgestellt. Zu Befämpfung der Tutsuführung in die Praxis nehmen sie ihre Zuflucht nicht nur zu den Soldatencharakteren der Roten Garde, sondern sie scheiten noch zu schlimmeren und ungeschickteren Mitteln; sie unterdrücken die Zeitungen, jagen die Volksversammlung auseinander, verhaften und erschließen Politiker und greifen schließlich dazu, durch vollständig falsche und tendenziöse Schilderungen die Autorität der Regierung der einen oder anderen jungen Republiken zu untergraben.

So führt die Regierung der Bolschewiki anstatt des Grundgesetzes des Selbstbestimmungsrechts den

Grundsatz der Anarchie und der Zerrüttung

Lurch. Redner verbreitete sich namentlich über die Entstehungsgeschichte der ukrainischen Rada, hervorhebend, daß das von dieser schon im Januar vorigen Jahres gewählte Generalsekretariat die erste Regierung in Rußland gewesen sei, die ausschließlich aus Sozialisten gebildet wurde. So habe das ukrainische Volk Schritt für Schritt durch eigene Arbeit seinen eigenen Staat geschaffen, und zur Einnischung in ihre inneren Verhältnisse habe die Petersburger Regierung keinerlei Veranlassung und keinerlei Grund. Die Wahlen zur konstituierenden Versammlung ganz Rußlands, die Ende November vorigen Jahres stattfanden, führten auf dem ganzen Gebiete der Ukraine zu einem glänzenden Siege der ukrainischen Zentralrada und zum Siege der darin organisierten Parteien, indem von den ukrainischen Kandidaten über 75 Prozent gewählt worden sind, während die anderen Parteien, die in der Zentralrada vertreten sind, etwa 15, die Bolschewiki sogar weniger als 10 Prozent erzielt haben. Am 8. Dezember 1917 trat auf Veranlassung der russischen Regierung in Wien unter dem schweigenden Einverständnis der Zentralmächte der ukrainische Kongress der Bauern und Soldaten zusammen. Auf dem Kongress trafen über 2000 Delegierte ein, aber entgegen den Hoffnungen der Einberufer begannen sie ihre Sitzungen mit lauten Ovationen für die Wiener Zentralrada und deren Vorsitzenden Gruszevski. Sie haben der Zentralrada mit überwältigender Mehrheit ihr volles Vertrauen ausgesprochen. Nach diesen Vorgängen ist eine kleine Gruppe der Bolschewiki von etwa 80 Mann von diesem Kongress entflohen, ist nach Charkow übergesiedelt und hat sich als neue Regierung der ukrainischen Volksrepublik erklärt. Die Volkskommissare haben dorthin unorganisierte Banden der Roten Garde entsandt, um die Bevölkerung des Gouvernements Charkow auszulündern und die Charkower Regierung vor den Bewohnern des Gouvernements Charkow zu schützen.

So ist die Charkower Regierung entstanden

und das sind die Kräfte, auf die sie sich stützt! Es ist kein Zweifel darüber möglich, daß sie nicht nur nicht berufen ist, die ukrainische Republik zu vertreten, sondern daß sie kaum als Vertretung der Stadt Charkow angesehen werden kann.

Die Bundesdelegationen erkennen die ukrainische Republik als souveränen Staat an.

Hierauf gab der Vorsitzende der österreichisch-ungarischen Delegation, Graf Czernin, im Namen der Delegation folgende Erklärung ab: Im Namen der Delegationen der vier verbündeten Mächte beschreibe ich mich, zu der abgegebenen Erklärung der ukrainischen Delegation folgendes auszuführen: Wie bekannt, hat der Herr Vorsitzende der ukrainischen Delegation, Staatssekretär Holubowitsch, in der Plenarsitzung vom 10. Januar 1918 erklärt, die ukrainische Volksrepublik nehme auf dem dritten Universal der ukrainischen Zentralrada vom 7. bis 20. November 1917, ihre internationale Existenz wieder auf und trete im vollen Umfang der ihr auf diesem Gebiete zukommenden Rechte in internationale Beziehungen ein. Mit Rücksicht hierauf habe es die Regierung der ukrainischen Volksrepublik für richtig, bei den jetzigen Friedensverhandlungen eine selbständige Stellung einzunehmen. Hierauf habe ich in der Plenarsitzung vom 12. Januar 1918 namens der verbündeten Mächte folgende Erklärung abgegeben: Wir erkennen die ukrainische Delegation als selbständige Delegation und als bevollmächtigte Vertretung der selbständigen ukrainischen Volksrepublik an. Im Hinblick auf die veränderte Stellung, welche der Vertretende der russischen Delegation in der Plenarsitzung vom 30. Januar in dieser Frage eingenommen hat, wonach nur solche Abkommen mit der Ukraine anerkannt und aktiviert werden können, welche durch die Regierung der föderativen Republik Rußlands formell bestätigt seien, geben die Delegationen der vier verbündeten Mächte angesichts des eben dargelegten Standpunktes der Delegation des Wiener Volksministeriums folgende Erklärung ab:

Wir haben keinen Anlaß, die in der Plenarsitzung vom 12. Januar 1918 erfolgte Anerkennung der ukrainischen Delegation als einer selbständigen Delegation und als einer be-

vollmächtigten Vertretung der ukrainischen Volksrepublik zurückzunehmen oder einzuschränken.

Wir sehen und vielmehr weiter veranlaßt, die ukrainische Volksrepublik schon jetzt als unabhängigen, freien, souveränen Staat anzuerkennen, der in der Lage ist, selbständig internationale Abmachungen zu treffen.

Eine Erklärung Trojks.

Herr Trojky bemerkte kurz, er habe seine bisherige Auffassung über die ukrainische Staatlichkeit nicht geändert, und müsse darauf hinweisen, daß es den vier verbündeten Mächten schwer fallen werde, die geographischen Grenzen der von ihnen soeben anerkannten Republik anzugeben. Bei Friedensverhandlungen seien aber die Grenzen eines Staates keine gleichgültige Frage.

Sodann wurde die Sitzung geschlossen.

Herr v. Kühlmann und Graf Czernin in Berlin.

W. T. B. Berlin, 3. Febr. Staatssekretär v. Kühlmann und Minister des Äußern Graf Czernin begaben sich heute nachmittag mit Begleitung zu einem kurzen Aufenthalt nach Berlin.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ droht mit dem Abbruch der Verhandlungen.

— Berlin, 4. Febr. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt redaktionell: Wir haben gesehen, wie die Maximalisten durch ihre langen Reden von dem Selbstbestimmungsrecht der Völker in Brest-Litowsk Obstruktion zu machen versuchten. Das deutsche Volk muß mit der Möglichkeit rechnen, daß diese Taktik beibehalten wird und es wird sich zu fragen haben, ob und welchen Wert Deutschland überhaupt auf einen Friedensschluß mit Nordrußland legen muß. Alle Nachrichten stimmen darin überein, daß das Bolschewiki-Regiment Nordrußland dem vollkommenen Ruin überliefert hat, nicht nur in politischer, sondern auch in wirtschaftlicher Beziehung. Jeder Sowjet in jeder Stadt und jedem Dorf regiert seinen Kreis nach eigenem Gutdünken und betreibt mit Erfolg die Auflösung alles Bestehenden. Der Hunger wütet in den Städten. Der Terror des maximalistischen Regiments schlägt jede individuelle Initiative nieder und man wartet auf den großen Crash, der alles Bestehende in Atome auflösen wird. Die Ukraine ist durch die vielen Umwälzungen nicht in dem hohen Maße innerlich zerrüttet worden, wie es Nordrußland ist. Die Zentralmächte haben es in der Hand, die territorialen Wünsche der Ukraine, denen sie bereits jetzt wohlwollen entgegengebracht haben, bis zu einem gewissen Grade zu befriedigen oder ihnen Hindernisse entgegenzusetzen. Die Ukrainer wollten aus der letzten Rede des russischen Oberkommandanten Arsenko erkennen, daß die Entente auch mit ihnen nur ein Doppelspiel treibt. Auch die Ukrainer sollten der Entente nur als Kanonenfutter gegen die Mittelmächte dienen. Eine richtige Erkenntnis dieser Sachlage wird dazu führen, daß die Ukrainer auf einen baldigen Abschluß mit den Mittelmächten dringen werden. Die Zeit zum Verhandeln und zum Beraten ist nicht mehr allzulang.

Die neue ukrainische Regierung von Trojks Gnaden.

S. Stockholm, 4. Febr. (Fig. Drahtbericht. 3b.) Die neue ukrainische Regierung ist nun endgültig zusammengestellt. Sie besteht aus sechs Vertretern der Sozialrevolutionäre, drei Bolschewiki und drei linkssozialrevolutionären. Die ukrainische Delegation in Brest-Litowsk wird eine entsprechende Zusammenstellung erhalten. Laut „Pravda“ bestimme das Zentralkomitee Szonolski und Solchov zur Teilnahme an den Friedensverhandlungen.

Die Auflösung der 12. Armee.

S. Stockholm, 4. Febr. (Fig. Drahtbericht. 3b.) „Nietich“ teilt mit: In Petersburg traf ein sozialistisches Komitee der 12. Armee ein, welches mitteilte, daß im Frontabschnitt der Armee 50 Prozent der Truppen desertiert seien. Die schwere Artillerie habe nur durch Einziehung von Arbeitern in Sicherheit gebracht werden können.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Galsworthy, der bekannte englische Romanschriftsteller und Dramatiker, dessen Dramen „Der Menschenfreund“, „Der Flüchtling“, „Rob“ usw. kurz vor dem Krieg auch auf deutschen Bühnen Fuß zu fassen begannen, hat wie uns sein deutscher Verleger Osterfeld u. Co., Berlin W. 18, mitteilt, vom König von England die Ritterwürde erhalten, aber dankend abgelehnt. — Das Bremer Stadttheater brachte ein vieraktiges Schauspiel der bekannten Hamburger Dichterin Johanna Wolff „Susannens Rosengarten“ zur erfolgreichen Aufführung. — Das Lustspiel „Ein Komödiantenreich“ des Rainiger Schriftstellers Jaf. Lippmann wurde von Direktor Boffin für seine Bühnen angenommen. Die Aufführung findet im Kunsttheater Langensalbach statt. — Das Berliner Residenz-Theater brachte Gabriele Zapolskas neuestes Schauspiel „Der junge Jar“ zur Aufführung. Nachdem das Stück bereits in Wien bei der Aufführung enttäuscht erging, es ihm in Berlin nicht besser.

Sitzende Kunst und Musik. Das Ereignis des 16. Leipziger Gewandhauskonzertes war das erste Auftreten an dieser Stelle von Witte Nitsch. Der junge Künstler spielte das 2-Koll-Maximalkonzert von Brahms mit unfehlbarer Sicherheit, glänzender Technik und feinfühlerischem Empfinden; Eigenschaften, die zu den schönsten Hoffnungen berechnen. Das Publikum bereitzte dem jungen Debitanten und seinem Vater Geheirat Nitsch, welcher am 11. Februar sein 40jähriges Dirigentenjubiläum feiert, eine herzliche, langandauernde Ovation.

Wissenschaft und Technik. An der Königl. Universität Frankfurt a. M. wies die Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, die zugleich die Trägerin des Handelshochschulstudiums ist, im Wintersemester 1917/18 379 (im vorigen Semester 346) immatrikulierte Studierende und 39 (31) Gelehrte auf. Unter den Immatrikulierten befanden sich 26 (31) Frauen und 34 (33) Ausländer, darunter 12 Österreicher und Ungarn, 9 Bulgaren und 6 Luxemburger.

Die Haltung der Anarchisten-Partei.

S. Stockholm, 4. Febr. (Fig. Drahtbericht. 3b.) Die Semioer Radiostation teilt mit, daß der Hafen von Raentsluoto von den Revolutionären durch Minen gesperrt worden ist. Die Anarchisten-Partei, welche bisher die Bolschewiki unterstützte, hat jetzt eine feindselige Haltung gegen Trojks Politik angenommen. Die Anarchisten hielten ihren geheimen Kongress in den besetzten Räumen des Petersburger Kaufmanns-Klubs ab. Die Verhandlungsergebnisse sind unbekannt, doch heißt es, daß sie sehr bedeutungsvoll seien. Bemerkenswert ist noch, daß das Haus während der Tagung durch Mitglieder der Roten Garde und Matrosen gegen den von Trojky unternommenen Auflösungsversuch geschützt wurde.

Die Abchiebung der Gesandtschaft Rumäniens.

W. T. B. Berlin, 4. Febr. (Drahtbericht.) Nach hier eingetroffenen zuverlässigen Nachrichten ist die rumänische Gesandtschaft in Petersburg in der Nacht vom 30. Januar über Finnland abgereist.

Die Kämpfe in Finnland.

S. Stockholm, 4. Febr. (Fig. Drahtbericht. 3b.) Infolge der russischen Hilfe für die Roten Gardisten ist die Lage der finnischen Bürgergarde natürlich wesentlich erschwert worden. Doch wird in unterrichteten Kreisen mit Sicherheit erwartet, daß das finnische Schutzkorps nicht unterliegen, sondern in wenigen Tagen in Helsingfors sein wird. Helsingfors ist jetzt völlig isoliert. Die Bürgergarde steht zwischen der Hauptstadt und Wiborg; sie drängt dadurch die Rote Garde von den russischen Entschlüssen ab. Die Finnen hoffen, beide einzeln zu schlagen, und erwarten, daß die Mächte, die Finnlands Selbständigkeit anerkannt haben, gegen die russische Einnischung protestieren werden.

S. Stockholm, 4. Febr. (Fig. Drahtbericht. 3b.) Nach Helsingfors Nachrichten stehen die bürgerlichen Regierungstruppen mit dem Rücken auf Finnlands Hauptstadt. Sie hätten bereits den Eisenbahnknotenpunkt Hammerfors besetzt. Drei Mitglieder der bürgerlichen Regierungstruppen trafen in Saba ein. Sie sollen von hier aus die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten wiederherstellen.



Neue bolschewistische Missetaten in Helsingfors.

W. T. B. Stockholm, 4. Febr. (Drahtbericht.) Die „Dagens Nyheter“ erzählt, mehrten sich in Helsingfors die Ermordungen der Bürger durch die Roten Gardisten. Im Zeichenhaus sind bereits 30 Zeichen aufgehängt. Gehten wurden in mehreren Straßen Maskengewalt ausgeübt. Das ganze Theater von Helsingfors wurde vernichtet. Unter den von den Roten Gardisten Ermordeten befinden sich der frühere Polizeikommissar Nikosow und ein Redakteur Solme. Die in Helsingfors wohnenden Schweden versuchen, eilig abzuwandern. Die Roten Gardisten haben den ganzen Goldvorrat der finnischen Bank weggeschleppt.

Ein finnischer Einspruch gegen die russischen Uebergriffe.

W. T. B. Berlin, 3. Febr. Der finnische Geschäftsträger in Stockholm, Staatsrat v. Gripenberg, hat dem dortigen kaiserlichen Gesandten am 28. Januar folgende Bekanntmachung der finnischen Regierung gegen die russische Regierung überreicht:

Meine Regierung hat mich beauftragt, der Kaiserlich deutschen Regierung folgendes mitzuteilen: Die Regierung Rußlands hat zwar die Selbständigkeit Finnlands offiziell anerkannt, aber trotzdem hat das Vorgehen der russischen Truppen aus Finnland noch nicht begonnen. Im Gegenteil unterbietet die russische Regierung in Finnland immer noch zahlreiche Truppenabteilungen, die nicht nur ein Hindernis für die Aufrechterhaltung der Ordnung und der Sicherheit im Lande bilden, sondern auch dazu beitragen, daß die unruhigen Elemente der Bevölkerung Werk Brandstiftungen und andere Schandtaten verüben. Bemerkenswert ist dabei, daß an diesen Verbrechen nicht nur einzelne irreguläre Truppenabteilungen teil-

Aus Kunst und Leben.

* Residenz-Theater. Kurt Hillers' Rome hat einen guten Klang in der Schriftstellerwelt — gehabt! Seitdem aber seine fünfaktige Detektivkomödie „Die schwarze Perle“ über die Bühne ging, die nun auch hier am Samstag zur Aufführung gelangte, hat dieser gute Klang viel von seinem Glanz und Wohlklang eingebüßt. Hillers' erstes Stück „Sommergut“ war durchaus nicht weltbewegend, doch es war lebendig und immerhin vielversprechend. Seine „Schwarze Perle“ aber ist dünn und durch und durch. Das muß sie auch sein, sonst könnte der Dichter Wellenreiter, der sie fand und sie dem Eigentümer, seinem millionenschweren Freund Hansen, nicht zurückgab, sie nicht mit einem Rud seines Hofes zu Pulver zerstampfen! Für ein Volkstheater mit viel Vorstellungsprogramm, nicht das von der Kultur gewünschte, aber doch geeignete Stück. Für das Residenz-Theater ein ganz böser Riß, ein kaltes und recht dramatisierter Hintertreppenszenen. Der Verfasser muß jeden Eingeh verloren haben, daß er sich so besuam mochte und diese wertlose, verlogene und billige Romanistik aufbrachte. Noch ungeschicklicher aber ist es, daß sich schon mehrere Bühnen bereit fanden, das Stück in Szene zu setzen. Den Inhalt zu erzählen, verlohnt nicht. Es seien nur die Vorsteller anerkannt und bewundert, daß sie sich mit so großen Rollen abgaben. So hatte Frau Hausa viele gute Augenblicke als des Dichters stark besessene kleine Frau und, wenn sich Bühnen und Gelingen die gleiche Bedeutung in sich tragen, wäre Herr Schend ein sehr guter Dichter Wellenreiter gewesen, denn er gab sich recht tolle Mühe. Seine blendende Erscheinung war wieder Herr Chandon als Dommon, der seine Rolle gewandt herunterspielte, Herr Ruster mann brachte einen sehrmal gekleideten und doch wieder heiteren Dänen sehr humoristisch, und Herr Piejer charakterisierte den Detektiv Defendart recht distinkt. Auch Fräulein Hammer sei lobend erwähnt, die in einer kleinen Rolle anmutig wirkte. B. v. N.

nehmen, sondern auch daß die in Finnland weilenden Repäsentanten der russischen Regierung direkt zur Verschärfung der für ein selbständiges Land unerträglichen Zwänge mitwirken durch die Verteilung von Wasser und Munition, die dem russischen Staat gehören, an die an den Unruhen teilnehmenden russischen Volksmassen und durch Beförderung der Bildung einer den Befehlen der finnischen Regierung gehorchenden Ordnungswacht. Der Kommissar für Kriegsangelegenheiten der russischen Regierung hat auch dem in Wiborg stationierten Militär Befehl gegeben, die in der Stadt zwecks Aufrechterhaltung der Ordnung eingeführten Schuttruppen zu entlassen und mit ihren Waffen die Arbeiter, die in diesen Tagen die blutigen Massenunruhen in der genannten Stadt begonnen haben, zu bewaffnen. Schließlich ist von Seiten des Roten Komitees in Helsinki der Regierung mündlich mitgeteilt worden, daß das letzte russische Militär für die Durchführung einer sozialen Revolution in Finnland interessiert und zu diesem Zweck bereit ist, die revolutionären Banden gegen die bürgerliche Gesellschaft und die Schuttruppen der finnischen Regierung mit bewaffneter Macht zu unterstützen.

Da das Verhalten der russischen Regierung eine schwere Kränkung Finnlands als selbständiger Staat bedeutet, legt die Regierung Finnlands hiermit ihren bestimmten Protest gegen die genannten Maßnahmen der russischen Regierung ein und bringt diese zur Kenntnis aller derjenigen Mächte, die die Selbstständigkeit Finnlands anerkennen.

Geschrieben in Helsinki, den 2. Februar 1918.
gez. v. Gripberg.

Die Admiralsstabsmeldungen.

W.T.B. Berlin, 2. Febr. (Amtlich.) Nicht unter der englischen Ostküste wurden durch unsere Unterseeboote bei flacher Bemannung und Gegenwirkung kürzlich sechs Dampfer sowie der englische Schlepper „Defire“ mit zwei Motorbooten versenkt. Die Dampfer waren fast durchwegs tief beladen, einer von ihnen mit Holz.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

W.T.B. Berlin, 3. Febr. (Amtlich.) Unterseebootbesatzung auf dem nördlichen Kriegsschiffslager:

18 000 Bruttoregistertonnen.

Die Schiffe waren fast sämtlich tief geladen und wurden zum größten Teil im Ärmelkanal vernichtet. U. a. wurde hier ein großer Frachtdampfer in gewandtem Angriff aus einem Seileitzug herausgeschossen. Namentlich festgestellt konnte der englische Dampfer „Quasgrove“ (8068 Tonnen) werden.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Ein großes englisches Kriegsschiff gesunken.

Br. Berlin, 3. Febr. (Ab.) Im Haag traf eine von neutraler Seite kommende Nachricht ein, daß am 28. Dezember ein großes englisches Kriegsschiff, das von einigen Torpedojägern begleitet war, in der Nähe des Kriegsschiffens Firth of Forth auf eine Mine tief und sank.

Ein englischer Transportdampfer torpediert.

W.T.B. London, 2. Febr. (Amtlich.) Der bewaffnete englische Truppentransportdampfer „Louvain“ wurde im östlichen Mittelmeer am 21. Januar torpediert. Das Schiff sank. 7 Offiziere und 217 Mann sind ertrunken.

Die Neutralen.

Auch ein „Friedensstifter“.

Durch die Schweizer Presse geht die seltsame Nachricht, daß der als sozialistischer Pazifist bekannte Professor Nagaz in Zürich in Empörung über den Abfall der Russen vom Ententebündnis und die Friedensverhandlungen in Brüssel, Litwak und Lenin, den Führer der Maximalisten, telegraphisch habe, er solle doch mit dem deutschen Militarismus in keinen Frieden schließen, damit dieser dadurch nicht seiner gerechten Strafe entgehe. Dazu bemerkt das „Schweizer Protestantenblatt“, daß dieser politische Waghals in seinem frivolen Spiel mit der Neutralität seines Vaterlandes allein Ruhe und die protestantische Kirche mit ihm nichts zu tun und auch nicht im Sinne habe, seine lebensschädlichen Extrakturen vor der Beschichte zu bücken. Langsam gehen den Lesern die Augen auf, mit wem sie es hier zu tun haben. Professor Walker, ein ehemaliger Schüler von Nagaz, habe an diesen in der „A. B.“ einen offenen Brief geschrieben, worin er eine Vorrede zu dem Schritt vom Bundesrat Hoffmann zieht, der diesem seine Stelle löst. Und dieser Vergleich fällt sehr zugunsten Hoffmanns aus.

Deutsch-Österreichische Besprechungen.

W.T.B. Berlin, 4. Febr. (Druckbericht.) Zur Teilnahme an der Beratung über politische und wirtschaftliche Fragen aus dem gemeinsamen Interessengebiet Deutschlands und Österreich-Ungarns werden, wie wir erfahren, morgen Staatssekretär v. Kühlmann, Minister Graf Czernin und General Ludendorff hier eintreffen. Auch der deutsche Botschafter in Wien, Graf Wedel, wird zu Besprechungen hier erwartet.

Die Wehl-Wünsche der Österreicher.

Br. Wien, 2. Febr. (Eig. Druckbericht, Ab.) Den Wäldern zufolge begaben sich der Leiter des Ernährungsdienstes Minister Höfer, sowie der Vorsitzende des gemeinsamen Ernährungs- und Beschaffungsausschusses Generalmajor Sandherr gestern Abend nach Berlin, wo heute die Beratungen über die Wehlfrage beginnen.

Eine Vergeltungsverurteilung englischer Flieger.

W.T.B. Berlin, 3. Febr. (Amtlich.) Zu der in der deutschen Presse gemeldeten Verurteilung der englischen Fliegerleutnants Scholtz und Wooley wird noch folgendes berichtet:

Seit mehr als zwei Jahren werden von englischen Offizieren Flugchriften aufreizenden Inhalts hinter den deutschen Linien abgeworfen, um durch wörtliche und bildliche Schilderungen des guten Lebens der deutschen Gefangenen in England unsere Truppen zum Überlaufen zu verführen. Da bereits im März 1916 zwei deutsche Offiziere von der Entente wegen des Abwurfs von Flugblättern vor ein Kriegsgericht gestellt und zum Tode verurteilt worden waren, ein Urteil, das später allerdings in lebenslängliche Zwangsarbeit umgewandelt worden ist, da ferner Frankreich anerkennend hat, es würde deutsche Fliegeroffiziere, die Flugchriften hinter den französischen Linien

abwürfen, bei Gefangennahme vor ein Kriegsgericht stellen, wurden als Vergeltungsmahregel nunmehr die beiden englischen Flieger vor ein deutsches Militärgericht gestellt. Sie wurden des vollendeten Kriegsverrats für schuldig befunden und zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt.

* Der Kaiser an die Göttinger Griechen. Auf ein vom Kommandeur des vierten griechischen Armeekorps, Oberst Chagopoulos, abgesandtes Geburtstags-Glückwunschkarteogramm an den Kaiser ging folgende Antwort ein: „Oberst Chagopoulos, viertes griechisches Armeekorps, Götting. Ich danke Ihnen und dem Armeekorps herzlich für Ihren Glückwunsch. Sie wissen, wie gern ich und das deutsche Volk Ihnen Gattfreundschaft erweisen; doch hoffe ich, daß Gott Ihnen bald ehrenvolle Heimkehr in Ihr schönes Vaterland schenken möge. Wilhelm.“

* Teuerungszulagen an die evangelischen Geistlichen. W.T.B. Berlin, 2. Febr. (Druckbericht.) Wie der evangelische Presseverband für Deutschland erfährt, ordnete der evangelische Oberkirchenrat in Berlin für seinen Aufsichtsbereich an, daß sofort aus landeskirchlichen Mitteln an Gemeindegeldbesitzer einmalige Kriegsteuerungszulagen in gleicher Höhe mit den staatlichen jüdischen den Staatsbeamten und Volksschullehrern gewährten einmaligen Zulagen gezahlt werden sollen.

* Gewährung von Kriegsteilnahmen für Pensionäre. Entsprechend den Grundrissen für die Gewährung von Kriegsteilnahmen aus Anlaß der Teuerung an die Zivilbeamten im Ruhestand und deren Hinterbliebenen werden jetzt auch den pensionierten Beamten der Seeresverwaltung und deren Hinterbliebenen Kriegsteilnahmen nachgezahlt. Auch die pensionierten Offiziere und Rentienempfänger und ihre Witwen und Waisen sollen ebenfalls mit laufenden oder einmaligen Kriegsteilnahmen bedacht werden. Für die Bewilligung bei Offizieren usw. kommt das Kriegsministerium, bei Rentienempfängern usw. das Reichliche zuständige stellvertretende Generalkommando in Frage.

* Berufung ins Reichswirtschaftsamt. Der Chefredakteur der Handelszeitung des „Berliner Tageblatts“, Arthur Kord, ist in das Reichswirtschaftsamt als Generalreferent der Außenhandelsabteilung berufen worden. Wie wir hören, scheidet Kord aus seiner bisherigen Stellung völlig aus, um vorläufig durch einen Privatdienstvertrags gebunden, dem Reiche seine ganze Kraft zu widmen. Die Umwandlung seiner Stellung in einen etatsmäßigen Beamtenposten soll vorbehalten sein.

Zum stellvertretenden kommandierenden General des 21. Armeekorps wurde als Nachfolger des Generals der Kavallerie v. Wogner der bekannte Militärhistoriker Generalleutnant z. D. v. Unger ernannt. Er hat bis 1910 im Felde gestanden und war zuletzt Kommandeur der 3. Division in Stettin, nachdem er vorher die 20. Kavallerie-Brigade in Hannover geführt hatte.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Philipp (Wiesbaden), Bismarck, zum Leutnant der Inf. befördert. * Freundlich, Leutnant der Inf. des Reg. Nr. 90 (Wiesbaden), zum Oberleutnant mit Patent vom 15. Dezember 1917 befördert. * v. Söberg, Gen.-Maj. und Chef des Gen.-Stabes des 28. Kommandos einer Armee, unter Befehl in dieser Stellung zum Gen. à l. a. Seiner Majestät des Kaisers und Königs ernannt. * Bergmann, Major, Bismarck, im Gen.-Stab Nr. 21, zu Leutnant, vorläufig ohne Patent, befördert. * Erhardt, Leutnant der Inf.-Reg. Nr. 87 (Barmstadt), der Wäld mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Uniform der Inf.-Offiz. des genannten Regts. bewilligt.

Wiesbadener Nachrichten.

Reichstagsabg. Kopisch über Frieden und Freiheit.

Der Wahlverein der Fortschrittlichen Volkspartei hielt am Samstagabend im großen Saal der Turngesellschaft eine Versammlung ab, die außerordentlich gut besucht war. Herr Geh. Justizrat Dr. Alberti leitete die Versammlung mit einer Begrüßungsansprache ein, in der er einen kurzen Überblick über die gegenwärtige Zeitlage gab. Reichstagsabg. Kopisch knüpfte an das deutsche Friedensangebot zu Weihnachten 1916 an und meinte, daß sich immer mehr und mehr eine gewisse Friedensatmosphäre unter allen Völkern ausbreite. Er schloß dann die Schwierigkeiten der Friedensverhandlungen im Osten und meinte, gegenüber den theoretischen Erörterungen des Herrn Trojitz sei ein ernstes und entschiedenes Wort am Platz gewesen. Herr Trojitz nehme für seine Partei das Selbstbestimmungsrecht im höchsten Maße in Anspruch, das er selbst aber in jeder Weise mißachte, indem er dieselbe Vergewaltigungspolitik treibe wie einst der Porismus. Rußland mache gegenwärtig einen doppelten Vorgehensweg durch: zu der Spaltung in einzelne Nationalitäten komme jetzt die Zerlegung in einzelne soziale Schichten. In der deutschen Friedenspolitik selbst stellt sich der Redner auf den Standpunkt der Mehrheitsparteien im Reichstag, den er wie folgt definiert: Weder Vergeltung noch Gewaltfrieden, sondern allein ein Verständigungsfrieden, bei dem jeder Teil die Lebensnotwendigkeiten auch des anderen Volkes anerkennt und in Zukunft zu respektieren bereit ist. Insbesondere keine Annexion Belgiens, das aber als Hauptfundament in unserer Hand bleiben müsse, bis der Feind unsere Kolonien herausgegeben habe. Der Redner erörterte dann die letzten Reden der feindlichen Staatsmänner und meinte, daß die Reden Lloyd Georges und Wilsons wohl einen ganz anderen Ton gegen früher verrieten, aber noch keine geeignete Grundlage zu Verhandlungen bildeten. Er pflichtete in allen Punkten der Antwort des Grafen Hertling im Hauptansatz des Reichstags bei, wie er überhaupt die Friedenspolitik des jetzigen Reichstags voll und ganz unterstützte. In innerpolitischen Fragen trat der Redner energisch für das allgemeine gleiche und direkte Wahlrecht in Preußen ein und gestellte sich das Vorgehen der Vaterlandspartei, die schuld an den bedauerlichen Vorkommnissen der letzten Tage sei, und hatte nicht minder scharfe Worte gegen die „Unabhängigen“, die direkten Urheber des Streiks. Die etwa zweihundert Reden in den Wochen aus: „Einbürgerung Schöke, werke Rüstung in den Friedenszeiten und Einfluß im Volk.“ (Schäffer, Weill.) Die Versammlung nahm zum Schluß die folgende Entschließung an:

„Die am 2. Februar im Saale der Turngesellschaft zu Wiesbaden versammelten Männer und Frauen aller Stände erheben den

schärfsten Widerspruch gegen die gefährlichen Treiben der Alldeutschen, der Vaterlandspartei und deren Hintermänner, weil sie verkehrt im deutschen Volk wirken und das Vertrauen der Bundesgenossen zu uns erschüttern, weil sie den feindlichen Staatsmännern ein heuchlerisches Mittel zur Aufrechterhaltung des Kriegszustandes ihrer Völker in die Hand geben und weil dadurch gegen die feste Absicht des weitesten größten Teils des deutschen Volkes der Krieg verlängert wird. Die Versammlung mildt jeden Streik in einer Zeit der höchsten nationalen Anspannung, da er in gleicher Weise unsere militärische Macht wie unser wirtschaftliches Leben gefährdet und nur die Geschäfte der Echarfmoer befreit. Durch derartige wirtschaftliche Störungen wird der Kriegswille unserer Feinde gestärkt und der von allen Völkern ersehnte baldige Frieden verzögert. Zum Zweck der Beendigung unserer inneren Verhältnisse und einer baldigen Beendigung des Krieges fordert die Versammlung die Reichsregierung auf, 1. mit Eifer und Aufrichtigkeit die Friedensverhandlungen im Osten auf dem Boden der Reichstagsentscheidung vom 19. Juli 1917 zu führen unter Ablehnung aller phantastischen, wirtschaftsfeindlichen Theorien gewisser Staatsmänner, 2. unter scharfer Bekämpfung des Schleichhandels eine gleichmäßige, gerechte Verteilung der Lebensmittel zu erzwingen und 3. das Recht des Volkes auf die Neuordnung unserer politischen Zustände, insbesondere die Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen mit ganzer Kraft gegen jeden Widerstand zu vertreten.“

Kriegsmietrecht!

Über dieses Thema, das im Hinblick auf das auf Grund der Bundesratsverordnung vom 26. Juli 1917 auch in Wiesbaden einzurichtende Mietzeigungsamt besonderes Interesse gewinnt, schreibt Herr Rechtsanwalt Dr. R. H. H.: Der mit der Kündigung seines Vermieters nicht einverstandene Mieter muß unverzüglich (d. h. ohne schuldhaftes Zögern) das Mietzeigungsamt anrufen, welches über die Wirksamkeit der Kündigung, über die Fortsetzung der gekündigten Mietverhältnisse und ihre Dauer sowie über eine etwaige Erhöhung des Mietzinses im Falle der Fortsetzung zu bestimmen hat. Dieses Amt, welches in diesem Falle an die Stelle der ordentlichen Gerichte (Amts- und Landgerichte) tritt, verhandelt und entscheidet in nicht öffentlicher Sitzung, und zwar in Besetzung von einem Vorsitzenden und mindestens zwei Beisitzern. Der Vorsitzende muß zum Richteramt oder höherem Verwaltungsdienst befähigt sein; die Beisitzer müssen zur Hälfte dem Kreis der Hausbesitzer, zur Hälfte dem der Mieter angehören. Der Vorsitzende kann anordnen, daß eine mündliche Verhandlung mit den Parteien stattfinden; er kann das persönliche Erscheinen der Parteien anordnen. Die Parteien können sich in der mündlichen Verhandlung, so weit nicht das persönliche Erscheinen der Parteien angeordnet ist, durch eine mit schriftlicher Vollmacht versehene Person vertreten lassen. Auf Antrag oder von Amts wegen können Beweise erhoben, insbesondere Zeugen und Sachverständige eolic vernommen werden.

Das Einigungsamt entscheidet nach billigem Ermessen, ohne an die Parteiverbindlichkeiten gebunden zu sein. Vor der Entscheidung kann es eine einstweilige Anordnung erlassen. Seine Entscheidungen sind unanfechtbar. Er ist also Gericht in erster und letzter Instanz. Wird die Fortsetzung des Mietverhältnisses angeordnet, so gelten die Bestimmungen des Einigungsamts als vereinbarte Bestimmungen des Mietvertrags, das Amt schafft also neues Recht für die Parteien. Auch der Vermieter kann das Amt anrufen, dann nämlich, wenn er bereits einen Mietvertrag mit einem anderen Mieter abgeschlossen und das Einigungsamt die Kündigung des Mietverhältnisses mit dem früheren für unwirksam erklärt hat. In diesem Falle kann das Amt den neuen Vertrag mit rückwirkender Kraft aufheben. Dies ist der wesentliche Inhalt der Bundesratsverordnung zum Schutz der Mieter vom 26. Juli 1917, welche durch Vereinbarung der Parteien nicht ausgeschlossen oder beschränkt werden kann.

— Pfarrermöhl. Die Paulskirchengemeinde in Frankfurt a. M. wählte am Sonntag an Stelle des aus dem Amt geschiedenen Pfarrers Werner Pfarrer Karl Feldt aus Wiesbaden zum Geistlichen der Gemeinde. Pfarrer Feldt war bis 1912 Vereinigungsleiter, später Schriftleiter der „Frankfurter Warte“ in Frankfurt. Von 1912 bis 1914 wirkte er in Wiesbaden an der Paulskirche. Seitdem stand er als Divisionsgeistlicher im Feld, wo er als erster nassauischer Pfarrer das Eisenerz 1. Klasse erwarb.

— Praktikanten in Krankenhäusern. Seitens des Reichs-Longiers ist dem städtischen Krankenhaus, der pathologischen Abteilung des Krankenhauses, dem St. Josefs-Hospital, dem Poliklinischen Paulinertisch und der Augenheilkunde für Arzte dahier, ferner der Bundes-Heil- und Pflegeanstalt Siegburg, dem städtischen Krankenhaus in Höchst die Ermächtigung zur Annahme von Praktikanten erteilt.

— Staats- und Gemeindesteuern. Die Zahlung der 4. Rate hat zu erfolgen am 6., 6. und 7. Februar von den Steuerpflichtigen der Straßen mit den Anfangsbuchstaben B bis einschließlich J und außerhalb des Stadtkerfers. Die auf dem Steuerzettel angegebene Strafe ist mäßigend. Infolge Verlegung der Dienststunden ist die Steuerkasse Dienstags und Freitagsvormittag von 2 bis 3½ Uhr geöffnet.

— Güterverkehr der „Elektrischen“. Der „Süddeutschen Eisenbahngesellschaft“ wurde nach einer Veröffentlichung im Regierungsdienstblatt die Genehmigung für ein elektrisch zu betreibendes, dem Personen-, Gepäc-, Express- und Warenverkehr dienendes Verbindungsgeleise mit 1 Meter Spurweite zwischen den Linien Wiesbaden-Heinrichsbusch (Ost) und Raing-Wiesbaden sowie zum Zusammenstoß dieser Strecke mit dem Wiesbadener Straßenbahnnetz unter besonderen Bedingungen erteilt. Auf Grund der Ermächtigung des Ministers der öffentlichen Arbeiten wird im Hinblick auf die Kriegsverhältnisse die Benutzung der neuen Verbindungsstrecke für den Güterverkehr für einen Zeitraum von 8 Jahren, d. h. bis zum 31. Dezember 1920, gestattet.

— Kriegszulagen in Güter- und Tierverkehr. Vom 1. April 1918 ab wird vorbehaltlich der gesetzlichen Ermächtigung auf den preussisch-deutschen Staatsbahnen ein Kriegszulagen von 15 v. H. zu den Frachtsätzen des Güter- und Tierverkehrs erhoben werden.

— Kriegsauszeichnungen. Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurden ausgezeichnet: Leutnant und Kompanieführer Emil de Leuw beim Pflücker-Regiment 80 und Leutnant d. R. und Ordnungsführer beim Stabe eines Infanterie-Regiments Arthur Wehler, Leutnant der Fern-Abt. Wehler hier. Das Eisenerz 1. Klasse erhielt der Leutnant Rudolf Werner, Mitglied der kaiserlichen Feuerwache, Friedrich Schenk, Sohn des kaiserlichen Leutnants Friedrich Schenk, Unteroffizier Emil Dener, Sohn des kaiserlichen Leutnants Friedrich Dener, Ober-Telegraphist auf einem Leuchtschiff August Reibling, Wäld Jean Soos, Sohn des

Milchverteilung.

Ab Dienstag, den 5. Februar d. Js., erhalten bis auf weiteres
die Kinder im 5.-6. Lebensjahre
alle 2 Tage 1/4 Ltr. Milch zusätzlich.
Wiesbaden, den 2. Februar 1918.
Städtisches Milchamt.

Brennholzverteilung.

Auf Nr. 4 der Brennholzliste sollen an jede Haushaltung 6 Zentner Brennholz (geschnitten und grob gespalten) abgegeben werden. Es ist aber auch möglich, geringere Mengen zu beziehen. Die Haushaltungen müssen das Holz im Gebäude der Haushaltungsbüchse, Dohheimer Straße 9, Zimmer 1, in den Dienststunden von 9-12 und von 2-4 1/2 Uhr in folgender Reihenfolge mit 6 Mk. für den Zentner bezahlen:

- 1. am Freitag, den 1. Februar;
- 2. am Samstag, den 2. Februar;
- 3. am Montag, den 4. Februar;
- 4. am Dienstag, den 5. Februar;
- 5. am Mittwoch, den 6. Februar;
- 6. am Donnerstag, den 7. Februar;
- 7. am Freitag, den 8. Februar;
- 8. am Samstag, den 9. Februar;
- 9. am Sonntag, den 10. Februar;
- 10. am Montag, den 11. Februar;
- 11. am Dienstag, den 12. Februar;
- 12. am Mittwoch, den 13. Februar,

bis Samstag, den 16. Februar.
Vorzuzeigen sind bei der Zahlung der Haushaltsausweis und die Brennholzliste mit Gegenkarte. Die Gegenkarte wird, soweit dieselbe noch nicht abgegeben ist, abgegeben. Die Brennholzliste erhält der Bezugsberechtigte nach Eintrag der zugelassenen Holzangabe. Diese Karte und die über die Zahlung ausgestellte Empfangsbcheinigung sind beim Abholen des Holzes vorzuzeigen. Die Holzangabe erfolgt werktäglich von 8 1/2-3 Uhr, und zwar auf den auf den Brennholzlisten vermerkten Ausgabestellen. Als solche kommen in Betracht: Der Bahnhof an der Mainzer Straße, Bahnhof Scharnhorststraße 16, Grundstück Nord, Bahnhofstraße 47, Grundstück Kessel, Dohheimer Straße 172 und Grundstück West, Platter Straße 102.
Wiesbaden, den 30. Januar 1918.
Der Magistrat.

Brennholzverteilung.

Die Zahlstelle des Holzamtes ist mit dem 1. Febr. dieses Jahres von dem Verwaltungsgebäude Postplatz 1 nach dem Gebäude der Haushaltungsbüchse, Dohheimer Straße 9, Zimmer 1, verlegt.
Wiesbaden, den 30. Januar 1918.
Der Magistrat.

Mittwoch, den 6. Februar d. Js., nachmittags, sollen in den Distrikten Hofengarten, Langelsweindberg und Kleinbairer verschiedene Grundstücke mit zusammen 210 Ruten Flächeninhalt verpachtet werden. Zusammenkunft nachmittags 3 1/2 Uhr vor der neuen Bauerei an der Mainzer Straße.
Wiesbaden, den 1. Februar 1918.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Leihverhältnisse von dem verstorbenen Frau Kath. Krichmann imgehobte Wohnung im Hause Luisenstraße 27, bestehend aus 6 geschlossenen Zimmern, reichlichem Zubehör und Benutzung des Personenaufzuges, ist vom 1. April 1918 ab anderweitig zu vermieten. Angebote sind an die Katholische Kirchenkasse, Luisenstraße 31, Barockhausanbau, zu richten, wofür auch die Bedingungen in den Vormittagsstunden eingesehen werden können.
Wiesbaden, den 30. Januar 1918.
Kath. Kirchenkasse, St. Bonifatius: Greber, Stadtpfarrer u. Geistlicher Rat.

Fuhrwerks-Inventar-Versteigerung.

Wegen Aufgabe des Fuhrwerksbetriebes ver-
steigere ich zufolge Auftrags am
Dienstag, den 5. Februar c., morgens 10 Uhr
beginnend, auf dem Lagerplatz
148 Dohheimer Str. 148, zu Wiesbaden
folgendes Fuhrwerk-Inventar, als: 12 einsp. Feder-
rollen von je ca. 50 Rtr. Tragkraft, 10 große Schuppen-
fahrten, 3 einsp. Kastenwagen, 1 Jagdwagen für acht
Personen, 1 Partie Karrenstättel u. Kummerte frei-
willig meistbietend gegen Barzahlung.
Wilhelm Helfrich,
Auktionator und beeidigter Taxator.
Tel. 2841. — Wiesbaden, 23 Schwalbacher Straße 23.

Tagblatt-Kalender

das Stück 10 Pf.
zu haben im Taublatthaus, Schalterhalle.

Elektrische Heizöfen

zum Anschluß an die Licht- oder Kraftleitung.
F. Dofflein, Friedrichstr. 53.

Brennholz

buchen und liefern, gut trocken, geschnitten und
gepalten in jeder Menge zu haben bei
Karl Stoll, Gellmündstr. 33. Teleph. 249.
Im Februar Beginn neuer Abh.-Kurse für

Brennholz

kurzgeschnitten à Zentner Mk. 6.25 frei Haus, bei
Abnahme von 25 Zentner Mk. 6.00, Kirschholz fort-
während zu haben Zentner Mk. 7.00.
Josef Heid, Kaiser-Friedrich-Ring 53.
Eingang Dorfstr.

Gesuche

Dohheimer Straße 86,
Rechtsanwalts-Büro in allen
Militär- und Zivil-Angelegenh.,
Eiser- & Notifikationen. Geith, Rechtsanwalt a. D.

Bekanntmachung.

Die vom 22. Januar
bis 4. Februar d. Js. aus-
fallenden Lagen: D 191
Wiesbaden ab 3.05
Wiesbaden an 4.54, D 192
Wiesbaden ab 10.31
Wiesbaden an 12.30,
Pz 510 Mainz ab 7.45
Mainz an 9.20, Pz 531
Mainz ab 10.20 Wies-
baden an 11.52 fallen auch
über den 4. Februar d. Js.
hinaus bis auf weiteres
noch aus. Die Lagen
D 154 Wiesbaden ab 6.42
Wiesbaden an 8.48,
D 195 Wiesbaden ab 11.37,
verfallen ab 5. Februar
d. Js. wieder regelmäßig.
Der bisherige Aufenthalt
des D 154 in Dieburg,
an 4.14, ab 8.15 vormitt.
fällt weg. F180
Mainz, 2. Februar 1918.
Kgl. Preuss. u. Großherz.
Sach. Eisenbahndirektion.

Bekanntmachung.

Im Mittwoch, 6. Febr.,
nachmittags 4 Uhr, soll
auf hiesigem Güterbahn-
hof 1 Wagen Eidekraut,
10 000 Kilogr., öffentlich
an den Meistbietenden
gegen sofortige Barzah-
lung verkauft werden.
Kgl. Güterabfertigung.

Allen denen,
die in so liebevoll. Weise
anlässlich unserer
Silbernen Hochzeit
unser gedachten
herzl. Dank.
Georg Griesel u. Frau,
Anna, geb. Köhn.



Schulranzen

Grösste Auswahl.
Billigste Preise.

A. Letschert

10 Faulbrunnenstr. 10
Gut schäumende
Rasier-Creme
Kästner u. Jacobi,
Luisenstraße 4.

Deutscher Tee

anerkannt beste Marke,
solange Vorrat. Tel. 80 4.
Drog. Badt, Lounstr. 5.
Haushalts-Kerzen
eingetroffen.
Med. Drogerie Sanitas,
Kaurimühlstraße 5,
neben „Bathalla“.

La Bodenwachs

Drog. Badt, Lounstr. 5.
Kaufe sofort
moderne Villa
mit Garten, 80 000 bis
100 000 Mk. Nähere An-
gaben unter P 486 an
den Taubl.-Berl.

Sarglager

Friedr. Birnbaum
Scheineinmeister,
Oranienstrasse 54.
Telephon 3041.
Erd- u. Feuerbestattung
Lieferant des Vereins
für Feuerbestattung.
Lieferung
von u. nach auswärts.

Wegz. 1865. Tel. 265.

Beerdigungs- Anstalten

Friede u. Pietät

Firma
Adolf Limbarth
Elenbergengasse 8.

Gr. Lager in all. Arten

Holz- und Metall-Särge

zu vollen Preisen.
Eigene Leichen-Wagen
und Kranwagen.
Lieferant des Vereins
für Feuerbestattung
Lieferant d. Beamten-
Vereins.

Königliche Klassen-Lotterie.

Die Frist zur Erneuerung
der 2. Klasse läuft bei Verlust
des Anspruchs am 6. cr., abends
6 Uhr ab.

Die Agl. Lotterie-Gesinnhmer Wiesbadens.



Umzüge unter Garantie.

Lagerung ganz Wohnungs-Einrichtungen u. einz. Stüde.
An- u. Abfahr von Waggons. Expeditionen jeder Art.
Schweres Lastfuhrwerk.
Lieferung von Sand, Kies und Gartensied.

Expeditionsgesellschaft Wiesbaden G. m. b. H.

am Adolfsstr. 1, an der Rheinstraße.
Nicht zu verwechseln mit anderen Firmen.
872 Telephon 872. Telegramm-Adresse „Prompt“.
Eigene Lagerhäuser: Adolfsstr. 1 und auf dem Güter-
bahnhofe Wiesbaden-West. (Geldwechseln.)

Pelze, Muffe, Hüte,

die noch am Lager, zu bedeutend ermäß. Preisen
Mina Astheimer, Webergasse 23. Teleph. 2813.

Osram-1/2-Wattlampen

Flack, Luisenstraße 44, neben Residenz-
Theater. Telephon 747.

L. RETTENMAYER

GEGR. 1842 WIESBADEN. GEGR. 1842

MÖBELTRANSPORT.

SPEDITION.

LAGERUNG.

BÜRO NIKOLASSTRASSE 5.

TEL. 12 UND 124.

Heidelbeerwein

Liefert noch in Fässern von 50 Ltr. an. In Kisten
von 12, 24 und 50 Flaschen.

Joh. Zilli, Obstweindhl., Schiersteiner Str. 11.
Fernspr. 4942.

Schuhsohlerei „Hans Sachs“

Michelsberg 13

Annahme sämtlicher Schuhreparaturen
bei billiger Preisberechnung.

Lieferzeit 1-2 Tage.

Elektr. Bügeleisen,

Haartrockner etc.

Flack, Luisenstr. 44, neb. Residenztheater

Statt besonderer Mitteilung.

Heute abends 8 Uhr verstarb an
Lungenentzündung im 55. Lebensjahre
meine heiß und innig geliebte Frau

Clara Eichbaum,

geb. Sieler.

Wiesbaden, den 3. Febr. 1918.

Eichbaum,

Generaloberarzt und Chefarzt
der Wilhelmshospital.

Die Beerdigung erfolgt am Mittwoch
um 2 Uhr von der Leichenhalle des
Südfriedhofs aus.

Todes-Anzeige.

Bekannt, Freunden und Bekannten
die traurige Nachricht, daß heute Samstag
nachmittags 3 Uhr mein lieber Sohn, unser
Bruder, Onkel und Neffe

Karl Pabst

nach kurzem, aber schwerem Leiden im Alter
von nahezu 17 Jahren sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Luise Pabst, w., und Kinder,
Frankenstr. 7.

Die Beerdigung findet am 6. Februar,
nachmitt. 3 Uhr, vom Südfriedhof aus statt.



Erst jetzt wurde uns zur Gewissheit,
dass unser lieber Bruder

cand. chem. Otto Horn

Leutnant d. R. im Garde-Füs.-Regt.,
Inhaber des Eis. Kreuzes,

am 31. Juli 1917 in den schweren Kämpfen
bei Langemark an der Spitze seiner Kom-
panie gefallen ist.

Professor Dr. Horn.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Samstag früh verschied nach langem,
schwerem Leiden mein herzenguter, innig-
geliebter Mann, meines Kindes treu-
fester Vater, der

Reichhermeister

Willi Schauffelberger.

Im Namen aller Angehörigen:

Frau Emma Schauffelberger,
geb. Wehl.

Wiesbaden, den 2. Febr. 1918.

Schwalbacher Str. 12.

Die Beerdigung findet statt Dienstag
nachm. 3 Uhr vom Südfriedhof aus.

Nachruf!

Am 2. d. M. verschied unser treuer,
beliebter Mitglied

Willi Schauffelberger.

Wir werden demselben ein ehrendes
Andenken bewahren.

Fleischer-Innung.

Der Vorstand.

Gestern nachmittags entschlief nach
langer, schwerer Krankheit meine innigst-
geliebte Frau, Mutter, Tochter, Schwester
und Schwägerin

Frieda Lang

geb. Sauer

im 31. Lebensjahre.

Dieses zeigt allen Freunden und Be-
kannten tiefbetrübt an

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Otto Lang,

Michelsberg 20.

Die Beerdigung findet Mittwoch, nach-
mittags 2 1/2 Uhr, vom Südfriedhof aus
statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme an meinem schweren Verluste, der
mich betroffen, für die vielen zahlreichen
Blumenspenden, sowie für die trostreichen
Worte des Herrn Kaplan Dommermuth,
dem Marienbund und allen, die ihr das
letzte Geleit gegeben haben, sage ich hier-
mit auf diesem Wege herzlichsten Dank.

In tiefer Trauer:

Lorenz Virsich.

Hiermit die erg. Mitteilung, dass ich z. Zt. wieder über **genügend Bier** verfüge und bei rechtzeitiger Bestellung prompt liefern kann.

„Bierkönig“.

Hauptgeschäft: **Dotzheimer Strasse 28.** Telefon 302.
Zweiggeschäft: **Herrnmühlgasse 7.** Telefon 887.

Hengstenberg & Wiemer,

Kohlenhandels-Gesellschaft m. b. H.,
Wiesbaden, Westbahnhof — Telefon 6358 —
empfehlen zur Streckung von Holz für Zentralheizungen
La Fillerstaub zu 1.40 Mk. ab Lager,
gebrauchsfertiges, erstklassiges Buchenscheitholz
zu Tagespreisen.

Gebrüder Krier, Bank-Geschäft,

Wiesbaden, Rheinstraße 95.
Inh.: Dr. jur. Hippolyt Krier, Paul Alexander Krier.
Reichsbank-Giro-Konto.

An- und Verkauf von Wertpapieren, sowohl gleich an unserer Kasse, als auch durch Ausführung von Börsenaufträgen und im freien Verkehr. — Um-
wechslung aller fremden Banknoten u. Geldsorten. —
Vorschüsse auf Wertpapiere. — Kupons-Einlösung,
auch vor Fälligkeit. — Kuponsbogen-Besorgung. —
Ankauf von japan., amerik., russ., finl., rumän.,
serb., ital., portug., chin. u. Vietn. Falsch Kupons. —
Vermietung von feuer- und diebstahlsicheren Panzer-
schrankfächern. — Münzleihe zu 4% u. 5%. An-
lagepapiere an unserer Kasse stets vorrätig. —
Kommunal-Anleihen. — Hypotheken. — Leibrenten.

Schwerhörige

In Gruppen- und Einzel-Unterricht. Methode von
Ohrnärzten empfohlen. Kein Lautkammer-Unterricht.
Tropfen, Referenzen und nähere Auskunft durch die
langjährige Leiterin:

Frau G. Zimmerbach,
Recht. geprüfte Lehrerin, Heidehofstraße 12, Part.
Sprechstunden 11-4.

Reisen Sie nicht ab

ohne Ihr Gepäck zu versichern.

Je Mk. 1000. — Wert Mk. 2. — Prämie.

Police sofort erhältlich durch

Born & Schottenfels

Hotel Nassauer Hof. Tel. 680. 60

Verlangen Sie

Zilli's Heidelbeerwein,

vorzüglich für Blutarmer und Magenleidende,
sehr geeignet für Glühwein.
Erhältlich in fast allen Geschäften.

Gewässert. Stockfisch

ganze Fische 1.80 — Stücke o. Abfall 2. —

Frische Speise-Seemuscheln Pfd. 15 Pf.

Fischhaus Johann Wolter

12 Gülenbogensgasse 12

Telefon 453. :: Gegründet 1886.

Lebendfr. Bachforellen Pfd. Mk. 10. —

Gewäss. Stockfisch Pfd. 1.80, Aussehn. Mk. 2. —

Dorsch mit Butter 1 Pfd.-Dose Mk. 4. —

Muschelfleisch-Paste 1 Pfd.-Dose Mk. 2. —

Muschelfleisch-Ragout 1 Pfd.-Dose Mk. 1.80

Frische Seemuscheln Pfd. 15 Pf.

frisch eingetroffen in

Frickels Fischhallen

Grabenstrasse 16.

Bleichstrasse 26.

Kirchgasse 7.

Verein der Künstler und Kunstfreunde E. V. Wiesbaden.

Das für **Donnerstag, den 7. Februar,**
angekündigte Konzert kann nicht stattfinden,
da Herr Professor

Szigeti

Reisepass nicht erteilt ist.

Nächste Veranstaltung am **Donnerstag,**
den **20. Februar:** F 222

Stägemann-Fuchs.

Der Vorstand.

La Raffer-Erfag

rübenfrei! ganz vorzüglich!
Bester Erfag für Bohnenkaffee
per Pfund Mk. 3.40 3 Pfund Mk. 10. —
Solange Vorrat zu haben bei Carl Bernecker,
Hauptbahnhofstrasse 11 und Seelgasse 33.
Empfehle, sich mit dieser guten Ware genügend zu
versorgen, da dieselbe nur noch kurze Zeit zu haben ist.

MONOPOL

Wilhelmstrasse 8.

Erst-Aufführung.

Entschwundenes Glück

Spannendes Drama in 4 Akten.

In den Hauptrollen:

Thea Steinhilber v. Münchener Schauspielhaus.
Ludwig Beck, Kgl. Hofchauspieler.

Schöne Naturbilder.

Die Wasserrose

entzückender Schwank

mit Albert Paullig in der Hauptrolle.

Der Wespenstich

ursidele Posse

mit den drei beliebten nordischen Komikern
Lauritz Olsen, Oskar Strihöf und Knorpehen.
Spielzeit ununterbrochen von 4-10 Uhr,
Sonntags von 2-10 Uhr.

Walhalla-Theater

vornehmes Buntes Theater

Ab 1. Februar 1918

abends 8 Uhr:

Der neue glänzende Spielplan.

Gastspiel

des besten deutschen Illusionisten

Ernst Thorn

welcher in allen Großstädten, zuletzt in
Frankfurt a. M., das größte Aufsehen
erregt hat.

Außerdem: Die großartige Attraktion vom
Wintergarten Berlin

Lotti Revo

und Partner

in ihrem sensationellen Original-Akt

Die Todes- Schaukel.

2 Canarys
Komische
Fangkünstler.

**Robert
Pohmann**
Humorist.

Sonntags 3 Vorstellungen.

**Agathe
Schwerin.**
Verwandlungs-
Tanz-Soubrette.

Fanela.
„Der Mann mit den
Bärten“.

KINEPHON

Taunusstr. 1.

Allein-Erst-Aufführung

und führe uns nicht
in Versuchung.

Roman in 4 Akten.

Filen Richter als Maritana, ein Modell.
Theodor Loos als Franziskus, Laienbruder.

Interessante Tierstudien.

In falschem Verdacht.

Köstliche Posse in 3 Akten, mit der reizenden
Hansi Dege in der Hauptrolle.

Immer wiederkehrenden Wünschen zufolge

Henny Porten

in dem unübertroffenen Meisterwerk

Die Claudi vom Geislerhof.

Drama in 4 Akten.

Spielzeit ununterbrochen von 4 bis 10 Uhr.
Sonntags von 2 bis 10 Uhr.

Thalia-Theater

Modernes und größtes Lichtspielhaus

Kirchgasse 72. :: Telefon 6137.

Heute Montag zum letzten Mal:

Der Schmutz des Rajahs.

Großes Drama in 4 Akten von Urban Gad.

In den Hauptrollen:

Maria Widal und **Hils Christander.**

Ab morgen Dienstag:

Henny Porten

in dem glänzenden Lustspiel

Die Prinzessin von Neustrassen.

Spielzeit: 4-10 Uhr.

Vergnügungs-Palast

Groß-Wiesbaden

Dotzheimer Str. 19. :: Telefon 818.

Das so mit großem Beifall aufgenommene

Bracht-Programm!

vom 1. bis 15. Februar 1918.

2 Margwills.

Deutschlands beste Verwandlungskünstler.

Dardn & Dardn.

Blip-Hut-Fangkünstler.

Berta Berté.

Operetten-Längerin

vom Theater des Reichs Berlin.

Georg Busse.

Der populäre Humorist.

Ganzer.

Der Mann in der Hutschiel.

Damhofer Truppe.

Kochet-Liebes.

Regia.

Das musikalische Wunder

Irmy & Max.

Großartige Kabarets.

Anfang wochentags 7 1/2 Uhr (vorher Musik).
Sonntags 2 Vorstellungen, 3 und 7 1/2 Uhr.
Preise der Plätze von 60 Pf. bis Mk. 2.60.
Nachmittags-Vorstellungen die Hälfte.
Sommerlauf von 11-1 u. 3 1/2-5 Uhr
im Theaterbüro.

Palast-Cabaret.

Bühnenscheit Klein-Kunstbühne.

Vollständig neues Programm, sowie Gastspiel
von **ELLA GERBANY** vom Berliner
Wintergarten.

Anfang 8 Uhr (Sonntags 7 Uhr). Eintritt 2 Mk.

Im Restaurant: **St. Künstler-Konzert.**